



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Vorred vnd eingang in dieß dritte Buch/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

blenden / sie helfen vnd thun wenig zur
sachen vnd vergehen darzu bald / all dein
vertrauen vnd zuversicht stelle ins fünff-
tig auff den / welcher meister vnd Herz
vber Himmel vnd Erden / welcher in sei-
ner Allmacht / vnd Herligkeit / obsiegend
vnd getreuw herrig / lebt vnd regiret in alle
Ewigkeit / Amen.

Das dritte Buch /

Von vertrauen auff Gott / handelt von
dem nutz / krafft / vnd würckung / welche
von dem Vertrauen auff Gott /
herzubommen pflegt.

Vorred vnd Eingang in diß dritte Buch.

I. **N**ider einem Menschen der recht
auff Gott vertrauet vnd sich auff
seine heilige fürsichtigkeit verlasset ; vnd
vnder einem andern welcher auff Mensch-
liche künghheit gehet / vnd sich auff zeit-
liche hülf oder macht verlasset / ist ein
solcher vnderscheidt / als vnder dem hellern

☞ 4

Sonnen

Sonnen glanz/ vnd vnder dem duncklen
 schein eines kleinen Bachsterzlein. Das
 gleich wie die Helle vnd klare Sonn/
 welche die H. Schrifft ein gefäß der wun-
 der sachen/ vnd das grosse art vnd künst-
 lich werck Gottes nennet / ohne einige
 mühe vnd vngelegenheit / mit ihrẽ schein
 vnd glanz/ die Himmel/ gestirn/ vnd Ele-
 menten erleuchtet/ ohn daß ihr daß gering-
 ste / an ihrem schein abgehet oder benom-
 men wird ; ja was mehr ist nit allein er-
 leuchtet/ sonderen auch Menschen/ vnd
 Vieherfrewet/ allen farbẽ ihre sache gibt/
 vnd vnendpfündlicher weis / allem was
 ist/ eine art vnd gestalt gibt: eben also eine
 Edle vnd dapffere Seel / welche sich al-
 lein auff Gott verlasset/ ist also zu sagen
 Allmächtig vnd kan alles ohne einige mü-
 he / ohne einigen verdruß vnd vngelegen-
 heit ihrer selbst. Daher der H. Apostel
 Paulus am 4. Zu den Philippenser sagt/
 omnia possum in eo qui me confortat/
 ich kan alles mit hülf vnd gnad / dessen
 der mir stärcke gibt. Vnd der H. Bern-
 hard im der 85. Predig vber das hohe Lied
 Salom

Salomonis sprichet / ich halte es darfür /
 daß der gütige Gott in keinem ding seine
 Allmacht so deutlich erweise / als in dem /
 daß er diejenigen / so auff ihn vertrauen /
 also zu reden / Allmächtig mache. Eben
 diß sind dieselbige / wie die Heilige Väter
 sagen / welche ursach sein daß die Him
 mel vnd Elementen bestehen / welche ma
 chen daß das Feuer erhitzte vnd wärme /
 daß die Sonne scheine ja welchen die gott
 lose zu danken / daß sie ihrenahrung vnd
 das Leben haben. Daher vnser Herz vnd
 Heyland einmahls zu der Heiligen Te
 rezze sprach / wann ich die welt nit erschaf
 fen hette / so wolte ich jetzt dieselbige / dir zu
 lieb / erschaffen. Widerumb gleich wie die
 Sonne ihr helle stralen ohn viel wesen
 vnd gerümmel außbreitet / also machen
 die auff Gott trauen / gar wenig wesen /
 sie thun ihre sachen in der stille / welche
 dannoch grössere krafft vnd würckung
 haben vnd mehr durchdringen / als die
 stralen der Sonnen selbst. Dann sie
 erfüllen also zu reden in einem Hun Him
 mel vnd Erd / ja so gar / die Hölle selbst /

diereiß sie zu gleich dem ewigen Gode
vermehrten seine Ehr / den Engeln eine
frewde / den Teuffeln vnd Verdambten
ein schrecken / vnd allen frommen Chri-
sten / einen sonderlichen segen vnd glück
verursachen.

II. Hergegen so seind die / welche auff
die Creaturen bauen vnd trauen / nach
meinung des H. Bernhard / den kleinen
Wachskerzlein gleich / welche ihren glanz
von einem bislein dacht vnd stücklein
Wachs / mit welchem derselbig vmbzogen
ist / hernehmen. Welche gleichnus gar ei-
genlich vnd natürlich vor augen stellet
die blödigkeit vnd schwachheit der vergäng-
lichen vnd irdischen dingen / an welche sich
solche Leut hangen / vnd auff welche sie
hoffen vnd trauen in allem dem / was sie
rühmliches zu thun scheinen. Dann gleich
wie das kleine Wachskerzlein seinen
schein vnd leicht an einem bislein dacht
erhalten / welcher sich algemacht verzehret
vnd abnimmet / vnd den schein geringer
vnd kleiner macht // also das man kaum
vber 3. Schrid weit darbey sehen könne /

vnd

vnd
die g
dem
werd
scher
scher
Eite
nem
dige
wol
hoff
so if
das
fließ
vnd
auf
son
fla
wa
bed
fel
in
ba
fia
da

Vnd viel mehr für blöde vnd schwache / als
 die gesunde augen dienet / ja so gar von
 dem geringsten windlein außgeblasen
 werden mag / endlich mehr rauchs als
 schein von sich gibt : eben also hangt der
 schein vnd rhum der zeitlichen Ehr / des
 Eitelken geprängs der Weltkinder / an et-
 nem geringen sädemlein dieses vnbestän-
 digen vnd kurzen Lebens / vnd irdischer
 wolffart / auff welche sie gang vnd gar ihre
 hoffnung vnd vertrauen setzen. Zu dem
 so ist / dieser schein so gering vnd schwach /
 daß er allein den blöden / vngesunden /
 fleischlichen vnd weltlichen augen leuchte
 vnd scheine / von dem geringsten windlein
 außgeblasen werde / vnd keine rechte Ehr /
 sondern viel mehr einen rauch vnd ge-
 stank der eitelken Ehr mit sich bringe ; ja
 was noch mehr vnd am allermeisten zu
 bedauern ist / daß sich alles was an thut /
 selbsten verzehret. vnd so bald sie anfangen
 zu erscheinen vnd sich herfür zu thun / so
 bald fangt sie auch an abzunehmen vnd
 sich selbsten zu verzehren ; nit anderst als
 das Wachskerzlein / welches so bald es

angezündet wird vnd zu scheinen anfangt / beginnet es auch abzunehmen vnd sich selbst zu verzehren.

III. Demnach bin ich in diesem meinem dritten Buch / fürhabens zu erklären den grossen vnderscheid vnd vngleichheit / welcher vnder denen so recht auff Gott haben / vnd denen die sich auff menschliche klugheit vnd hülff verlassen. Vnd solches zwar durch die würckung vnd durch den nutz / welcher auß dem Vertragen auff Gott / vnd dem schaden / welcher auß dem Vertragen auff die Creaturen / erwachsen thut: Dann diese zwey Vertragen / gleich wie sie auff vnderschiedliche vnd gegen einander streitenden Dingen gegründet werden: (dan die erste bestehet auff der Göttlichen warheit / die andere auff der weltlicher eitelfeit) also haben sie vnderschiedliche vnd gegeneinander stehende würckung vnd krafft. Doch will ich meisten theils / von dem Vertragen auff Gott / vnd seiner würckung handeln; dan die würckung vnd der grosse schad /

so

so auß dem falschen Vertrauen entste-
het / ist genugsam am tag; theils auß dem
ursprung vnd quellen darauß sie herflie-
sen / theils auch an den personen welche
solche schaden vnd vngelogenheit an ihnen
selbsten erfahren. Ich will allein / sag ich /
oben hin davon reden / dan nichts ist blö-
der vn̄ leichtfertiger / nichts betrieglicher /
als die welt vnd weltliche dingen; nichts
ist auch blinder vnd elendiger als die jeni-
gen / so sich darauß verlassen vnd trauen,
vnd ob woll dem al / o / so ist es doch leider so
weit kommen / daß sich der mehrertheil
der menschen nit allein auff die welt vnd
weltliche ding verlassen / sondern auch ih-
res raths pflegen / vnd denselben für den
allerbesten halten / daß sie ihr / gleich wie
etnem Gott dienen / anbeten / vnd die
größte mühe vnd arbeit / ja die größte mar-
ter für sie außzustehen / bereit sein / ohn daß
sie etwas anderst von ihr zu hoffen haben /
als endlich hehlich betrogen zu sein.

Der grossen verblendung / wo hat
man doch seine wisz? hat man so gar allen
verstand vnd sinn verlohren? sie manen

vnd merglen sich gang ab wegen grosser
 mühe vnd täglicher arbeit / damit sie der
 welt gefallen mögen; vnd wan sie meinen
 woll daran zu sein / vnd viel gewinnen zu
 haben / so sehen sie daß sie mit einem har-
 ten vnd vnfreundlichen / ia zornigen vnd
 rasenden wüterich zu thun haben: der sie
 noch zu ihrem sauren schweis außlache /
 vnd ohne einige vergeltung höhnlich vnd
 spöttlich wider zu ruck schicke. Sie sehn ihr
 gang leblang / wie der Prophet Aggeus
 am 1. Capitel. sagt / vnd kommen doch ni-
 hemall zu keiner Erndt. Sie essen vnd
 trincken woll / vnd können doch nitmer
 sacht werden / noch ihren durst leschen. Ja
 alles was sie zu samen raspelen vnd tra-
 gen / das thun sie in einen zerrissenen sack /
 da alles durch fällt. Der Prophet Iſaas
 sagt noch mehr vnd spricht an seinem 59.
 Capitel / daß sie ihr gang leblang andert
 nichts thun / als spinnen gewebe weben /
 welches von dem wind wird zerrissen vnd
 nit so vtel dienet das man eine mücke dar-
 in fangen könne. Zum beschluß / ich weiß
 sie mit keinem andern ding besser zuver-
 gleich

gleichen / als mit einer pech oder hart
 kersen/die sich selbst verzehret/ den tent-
 gen so darben sehen wollen grosse vngele-
 genheit macht/ vnd anderst nichts vor
 sich gibt / als einen heßlichen schwarzen
 dampff/ leichtlich von dem wind außge-
 blasen wird / vnd im außgehen einen bö-
 sen vnd vbel stinckenden gestanck laffet.

Das 1. Capitel.

Handlet von dem Friden vnd
 innerlicher ruhe des gemuths / wel-
 ches der erste nutz vnd wür-
 ckung des Vertrawens auff
 Gott.

1. **D**ie Erste würckung / oder der erste
 nutz/welchen das Vertrawen auff
 Gott/in einer Seel/ in welcher es ist zu
 würcken pfleget / wird von dem H. Apo-
 stolo Paulo in dem 4. Capitel zu den Phi-
 lippenser/ der frid Gottes genennet; diesen
 können unsere sinn durch auß nit begreif-
 fen: Nichts ist lieblicher vnd süßer als
 eben dieser frid / dieweill er allein von
 Gott